

Semilimax kotulae in deutschen Mittelgebirgen.

Von **B. Rensch**, Berlin,

Zoologisches Museum der Universität.

In der letzten Auflage von D. GEYERS „Land- und Süßwassermollusken“ (1927) wird für die Halbnacktschnecke *Semilimax kotulae* das Glatzer Gebirge als einziger Fundort innerhalb Deutschlands angegeben. Seit dieser Zeit konnte die Kenntnis des Verbreitungsgebietes in überraschender Weise erweitert werden. H. HOFFMANN beschrieb die Art von der Kleinen Schnee-grube im Riesengebirge¹⁾, P. EH RMANN wies sie für das Sächsische Erzgebirge nach²⁾, P. FIEBIGER zählte zahlreiche neue Fundstellen im Altvater-, Glatzer- und Riesengebirge sowie in den Südalpen auf (GRAZIADEI, SCHROTT, SCHMIDT, RENSCH, SCHUBART leg.)³⁾, und L. HAESLEIN fand sie auf dem Ossa im Böhmerwald und auf dem Keitersberg im Bayerischen Walde⁴⁾. Alle Funde liegen oberhalb von 700 m.

Im Sommer 1935 gelang es nun Herrn Dr. O. SCHUBART, dessen Sammeleifer wir schon so viele Funde von *S. kotulae* in den Sudeten verdanken (s. o.), die interessante Form auch noch an weiteren Stellen im Böhmerwalde nachzuweisen: auf dem Arber, dem Osser, dem Kleinen Osser, dem Lakaberge, am Arberseebach, am Lakasee und am Falkenstein. Dieses Material wurde freundlicherweise dem Berliner Museum überlassen, wofür Herrn Dr. SCHUBART auch an dieser Stelle gedankt sei.

Gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes im Thüringer Walde (26.—27. VII. 1936) hatte nun der Verf. das Glück, auch in diesem Gebirge *S. kotulae* zu entdecken. In einem Bachtal bei Oberhof (etwa 750 m) fanden sich 2 ad. und 2 juv. Exemplare unter der Rinde eines morschen Fichtenstubbens. Der Standort ist sehr schattig, sodaß auch im Hochsommer hier die Temperaturen relativ niedrig sind. Dieser neue Fund läßt vermuten, daß die Art auch an anderen Stellen im Kammgebiet des Thüringer Waldes und vor allem auch auf den Höhen des Fichtelgebirges vorkommt. Die Maße sind bedeutender, als sie von EH RMANN (l. c.) angegeben werden. Die größte Schale hat eine Länge von 5,9 mm (EH RMANN 4,3 mm), eine Breite von 4,1 mm (EH RMANN 3 mm) und eine Höhe von 2,9 mm (EH RMANN 2,2 mm) bei 2 Umgängen (GEYER gab die Maße zutreffender an: L. 5—6 mm, Br. 3,5—4 mm, H. 2 mm).

¹⁾ Arch. f. Molluskenk., 64, p. 197—207, 1932.

²⁾ Mollusken. In: Die Tierwelt Mitteleuropas, 2. Band, 1. Lief., p. 103, Leipzig 1933.

³⁾ Arch. f. Molluskenk., 66, p. 17—28, 1934.

⁴⁾ Arch. f. Molluskenk., 66, p. 153—154, 1934.

Der überraschende Fund im Thüringer Walde veranlaßte nun den Verf., in gleicher Höhenlage auch im Erzgebirge nachzusuchen, wo die Art nach P. EHRMANN vorkommen soll, von wo aber ein Fundort bisher noch nicht publiziert worden war. Auf Grund der freundlichen Einladung Dr. G. NIETHAMMER's konnte am 18. 10. 36 eine kurze Exkursion auf den Rabenberg oberhalb Breitenbrunn bei Johanngeorgenstadt durchgeführt werden. Schon nach wenigen Minuten wurde hier die Art in einem Fichtenwalde (Untergrund Glimmerschiefer) in 900 m festgestellt. Die ganz oder fast erwachsenen Exemplare krochen z. T. bei der naßkalten Witterung unter abgeschälten Rindenstücken umher, einige fanden sich auch wieder unter der Rinde morscher Fichtenstubben. Diese „planmäßige“ Auffindung an einer beliebigen Stelle des Erzgebirgskammes beweist die Häufigkeit der Art an geeigneten Biotopen.

Bei der Durchsicht verwandter Formen fiel es auf, daß ein Charakteristikum der *kotulae*-Schalen, das eine Bestimmung auch am lebenden Tier bzw. an unterseits verletzten Schalen ermöglicht, bisher noch nicht beachtet wurde: die mangelnde Punktierung der Embryonalwindungen. Alle anderen deutschen Vitriniden haben nämlich auf dem ersten Umgange feine, vertiefte, in Spiralreihen angeordnete Punkte, die bei starken Vergrößerungen (eventuell unter dem Mikroskop bei auffallendem Lichte) gut kenntlich sind. Sie stehen bei *brevis* und *major* sehr eng, bei *semilimax* (= *elongatus*) und *pellucidus* mäßig weit, bei *diaphanus* und *kochi* relativ weit voneinander. Der erste Umgang von *S. kotulae* ist dagegen völlig glatt. Allerdings sind diese Skulptur-Unterschiede nur bei völlig intaktem Periostracum deutlich.

Ansiedlungsversuch.

Am mittleren Main ist der Versuch gemacht worden, *Ambigua fuscolabiata* Rssm. (= *Murella surrentina* SCHM.) anzusiedeln, um den etwaigen Einfluß der neuen Umwelt auf diese veränderungsfähige Art festzustellen. Alle sammelnden Konchologen, die der Zufall in dieses geheiligte Gebiet führen sollte, werden gebeten, der Versuchung zu widerstehen und den Bestand unangetastet zu lassen. Ich bin gerne bereit, den löblichen Verzicht durch Abgabe aus meinen Vorräten von dieser Art zu erleichtern.

E. Degner (Hamburg, Zoolog. Museum).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Rensch Bernhard [Bernd]

Artikel/Article: [Semilimax kotulae in deutschen Mittelgebirgen. 57-58](#)